

1. Die Emme aus dem Napfgebiet und die Schüss aus dem Jura brachten im Laufe der Jahrhunderte viel Geschiebe und Schlamm ins Mittelland. Auf den riesigen Schwemmkegeln der beiden Flüsse hemmten die Aare ab zügigen Abfliessen. Die Aare verwilderte auf diesen ausgedehnten Schuttflächen und suchten sich nach grossen Hochwassern jeweils ein neues Flussbett in der Ebene. Der Fluss bildete Schlingen (Mäander). Weite Gebiete wurden zu einer Sumpflandschaft, einer Brutstätte von Krankheiten. Überschwemmungen von Siedlungen und landwirtschaftlichen Kulturen brachten Not, Elend und Krankheiten.
2. Die Kantone BE, NE, FR, VD und SO einigten sich auf folgende Schutzmassnahmen:
  1. Ableitung der Aare über den Hagneck-Kanal in den Bielersee
    - Die Aare floss nicht mehr durch den Schwemmkegel der Emme.
    - Die Fliessgeschwindigkeit im Kanal wurde erhöht und daher lagerte die Aare ihr Geschiebe viel später im Bielersee ab
  2. Geradelegung, Kanalisierung und Vertiefung der Verbindungsflüssen zwischen den drei Seen sowie der Aare bei Nidau.
    - Erhöhung der Fliessgeschwindigkeit
    - Das tiefere Kanalbett verbesserte die Verhältnisse für die Schifffahrt und ermöglichte die Entwässerung grosser Sumpfgebiete.
  3. **Absenkung der drei Seespiegel**
    - Erhöhung der Fliessgeschwindigkeit
    - Das tiefere Kanalbett verbesserte die Verhältnisse für die Schifffahrt und ermöglichte die Entwässerung grosser Sumpfgebiete. Neues Kulturland konnte geschaffen werden.
    - Durch tiefere Kanalbett konnten die Seespiegel abgesenkt werden. Die Seen konnten mehr Wasser aufnehmen und so als Ausgleichsbecken bei Hochwasser genutzt werden.
3. Durch die Entsumpfung (Melioration) sank der Grundwasserspiegel. Die trockenere Erde lag nun dichter u. die Bodenfläche sank.
  - Bei Hochwasser wurden die tiefeliegenden Felder erneut überschwemmt.
4. Die Seespiegel wurden erneut abgesenkt, die Kanäle wiederum vertieft und verbreitert.
  - Drei Wehre übernehmen die Regulation der drei Seespiegel.
5. Die weiten, flachen und siedlungsfreien Meliorationsgebiete werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Das Seeland ist die „Gemüseammer“ der Schweiz. Durch die guten Verkehrsverbindungen im Mittelland siedelten sich viele Industrie- und Gewerbebetriebe im Seeland an und boten Arbeitsplätze an. Bei nun guten Lebensbedingungen wuchsen die Dörfer und Städte der Region.